
Sieben und vierzigster Brief.

Karl an seine Mutter.

Liebste Mutter,

Hier schicke ich Ihnen jetzt die Fabel, die einen Theil meines letzten Tagebuchs ausmachte, und die ich Ihnen, wegen Mangel an Raum, nicht zugleich mit den andern Auszügen schicken konnte. Mein Lehrer hat Ihr, gegen das Ende, ein wenig nachgeholfen; sonst aber ist sie, bis auf einige Kleinigkeiten noch, ganz von mir. Diese Art von Ausarbeitungen macht mir mehr Vergnügen, als alle andern, weil sie keiner so strengen Regelmäßigkeit unterworfen ist, als die historischen Auszüge. Man ist weniger gebunden, und kann also dem Wiß und der Phantasie freieren Lauf lassen. Man kann ändern, wegschneiden, hinzusetzen, wie man